



**... und Kunstquintett**

**Konzert in Mössingen 31. März 2019**

**Leitung: Dietrich Schöller-Manno**

## **Programm**

**Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 - 1847)**

**Meeresstille und glückliche Fahrt – Konzertouvertüre in D-Dur, Op. 27**

Adagio – Molto allegro vivace

**Peter Joseph von Lindpaintner (1791 - 1856)**

**Sinfonia Concertante in B-Dur für Bläserquintett und Orchester, Op. 36**

Allegro con spirito – Andante grazioso – Allegro moderato

**Bläserquintett:** Alexander Koval, Flöte / Julia Obergfell, Oboe / Martin Fuchs, Klarinette / Raphael Manno, Horn / Johannes Hund, Fagott

PAUSE

**Ludwig van Beethoven (1770 - 1827) Sinfonie Nr. 1 in C-Dur, Op. 21**

Adagio molto – Allegro con brio

Andante cantabile con moto

Menuetto (Allegro molto e vivace)

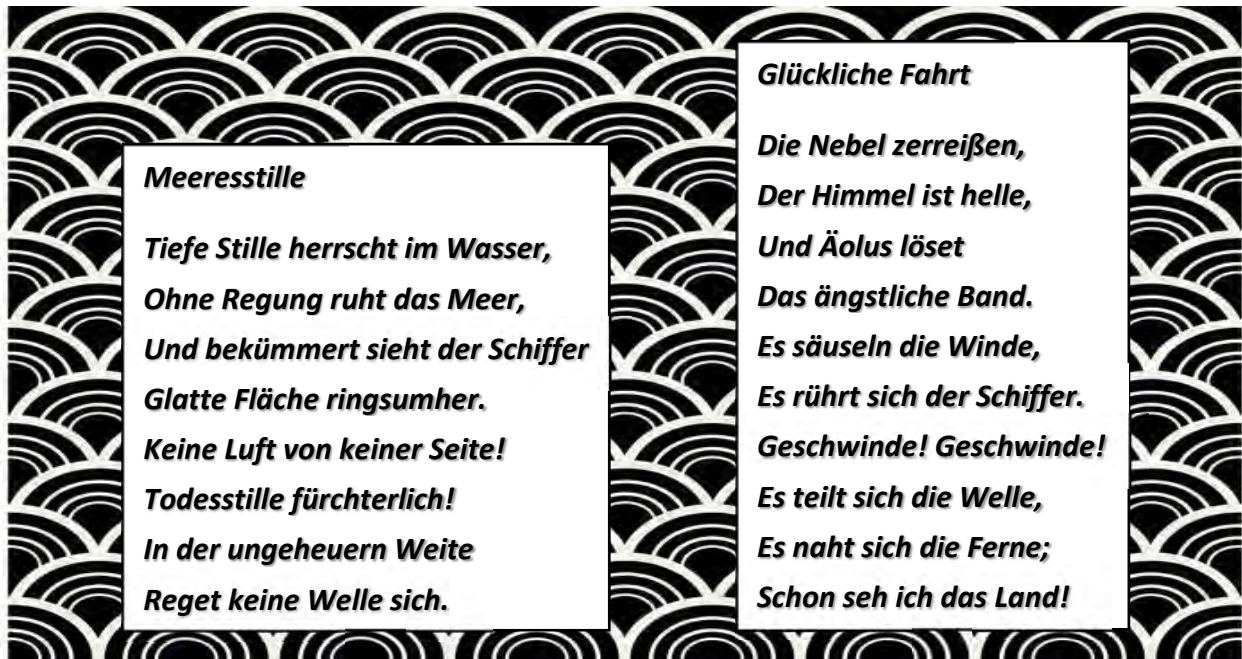
Adagio – Allegro molto e vivace

FREIER EINTRITT

## Lyrik ohne Worte – Felix Mendelssohn-Bartholdy

### Meeresstille und glückliche Fahrt – Konzertouvertüre in D-Dur, Op. 27

Auf einer seiner Reisen von Sizilien zurück nach Neapel erlebte Johann Wolfgang von Goethe im Jahr 1787 eine Überfahrt mit ausgesprochen launischen Windverhältnissen: erst absolute Windstille, „Todesstille fürchterlich!“, die das Schiff hilflos auf die „Faraglioni“, vier riesenhafte Klippen, zutreiben ließ. Dann kam doch noch eine rettende Brise auf. Diese Erfahrung verarbeitete er lyrisch:



Beide Gedichte waren Inspirationsquelle für den 19-jährigen Mendelssohn, mit dem sich Goethe trotz des großen Altersunterschiedes angefreundet hatte. Zum Zeitpunkt der Komposition 1828 hatte Mendelssohn selbst das offene Meer nur ein einziges Mal gesehen und noch nie eine Schiffsreise gemacht. Dennoch stellte er ohne Textesatz, nur mit seiner musikalischen Komposition die Dynamik von Stillstand und Bewegung äußerst plastisch dar. Die glatte Oberfläche des Wassers ist in den regungslosen, lang gehaltenen Akkorden des Orchesters, die sich dann allmählich „zu Wellen kräuseln“, ebenso zu spüren wie die stürmischen Wogen, die vom aufkommenden Wind hochgepeitscht werden. Zuletzt landet das Schiff glücklich im Hafen, wo es von einer jubelnden Trompetenfanfare begrüßt wird.

Zusammengestellt nach: [www.swr.de/swr2/musik/musikstueck/mendelssohn-meeresstille/-/id=2937886/did=10431662/nid=2937886/1yc21op/index.html](http://www.swr.de/swr2/musik/musikstueck/mendelssohn-meeresstille/-/id=2937886/did=10431662/nid=2937886/1yc21op/index.html) 5.2.19

## Wiederentdeckung eines Vergessenen – Peter Joseph von Lindpaintner Sinfonia Concertante in B-Dur für Bläserquintett und Orchester, Op. 36

Der heute fast vergessene Komponist hat einst als württembergischer Hofkapellmeister fast vier Jahrzehnte lang Stuttgarter Musikgeschichte geschrieben.

In München ging der junge Lindpaintner bei Peter von Winter in die Lehre, der seinerseits bei Abbé Vogler und Salieri studiert hatte. Dann übernahm er als Musikdirektor das Isartor-Theater. 1819 wurde er Nachfolger von Johann Nepomuk Hummel in Stuttgart. Mit eiserner Disziplin formte Lindpaintner das Stuttgarter Orchester zu einem Spitzenklangkörper. Mendelssohn schrieb 1831 an seinen Lehrer Zelter: „Der Lindpaintner ist jetzt der beste Orchesterdirigent in Deutschland; es ist, als wenn er mit seinem Tactstöckchen die ganze Musik spielte.“ Als Berlioz 1843 in Stuttgart weilte, war er „maßlos erstaunt“, dass Lindpaintners Truppe seine schwierige „Symphonie fantastique“ fehlerfrei vom Blatt spielte und „alles gleich beim ersten Mal gesehen, gelesen und gemeistert“ wurde.

Auch als Komponist genoss Lindpaintner zu seiner Zeit hohes Ansehen. Spohr, Mendelssohn und Schumann schätzten seine Werke. Mehrfach erhielt er attraktive Stellenangebote. Doch der naturverbundene, sesshafte Wahlschwabe blieb lieber im provinziellen Stuttgart. 1844, ein Vierteljahrhundert nach seinem Dienstantritt, wurde er in den persönlichen Adelsstand erhoben. Ein Jahr vorher war seine „Sizilianische Vesper“ in Stuttgart mit großem Erfolg uraufgeführt worden.

Mit seinen hohen Anforderungen schuf er sich nicht nur Freunde. In seinen letzten Lebensjahren erfuhr er in Stuttgart Intrigen und bittere Zurücksetzung, während er auswärts Zuspruch erhielt. Auf der Rückreise von einem Sängerfest in St. Gallen starb er am 21. August 1856 in Nonnenhorn, als er grade in den Zug nach Stuttgart steigen wollte. Sein Grab in Wasserburg am Bodensee ist heute noch erhalten. Nach seinem Tod wurden Lindpaintners Werke schnell aus den Spielplänen verdrängt. Auch seine „Sizilianische Vesper“ geriet in Vergessenheit, nachdem Verdi 1855 mit einer gleichnamigen Oper in Paris Furore machte.

Zusammengestellt nach: [https://www.schwaebische.de/ueberregional/kultur\\_artikel,-spannende-wiederentdeckung-\\_arid,10266688.html](https://www.schwaebische.de/ueberregional/kultur_artikel,-spannende-wiederentdeckung-_arid,10266688.html) 5.2.19

**qunst.quintett** ist ein Bläserensemble, das schon seit seinen gemeinsamen Zeiten im Landesjugendorchester Baden-Württemberg miteinander musiziert. Nach seiner Gründung gewann es 2011 beim Wettbewerb Jugend musiziert sofort einen ersten Preis auf Bundesebene. Diesem ersten folgten weitere Preise. Zuletzt gewann das Ensemble im Mai 2017 einen dritten Preis beim 9th Osaka International Chamber Music Competition in Japan. Seit November 2016 ist das Ensemble Stipendiat der Villa Musica Rheinland-Pfalz. >



Neben der regen kammermusikalischen Konzerttätigkeit, ergänzt durch Rundfunkmitschnitte von BR und NDR, wirken bzw. wirkten alle Mitglieder in deutschen Orchestern als Solobläser oder Akademisten. So vereint sie bei ihrem Zusammenspiel einerseits ihre Freundschaft auf und neben der Bühne ebenso wie ihre große Liebe zur Kammermusik.

Zusammengestellt nach: [www.qunstquintett.de/das-ensemble](http://www.qunstquintett.de/das-ensemble) 11.2.19

## **Musikalischer Ausdruck im Überschwang – Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 1 C-Dur, Op. 21**

Ludwig van Beethoven war 29 Jahre alt, als er diese erste Sinfonie komponierte. Ein später Start, wenn man bedenkt, dass Mozart im Alter von acht Jahren seine ersten Werke innerhalb dieses Genres schrieb. Allerdings stand der gebürtige Bonner Beethoven zu Beginn seines Schaffens mehr unter Druck, einen eigenen Ton zu finden, als der junge Mozart seinerzeit: Hatte er doch die Londoner Sinfonien Haydns und die letzten Mozarts im Rücken, die die Ansprüche an die Gattung deutlich in die Höhe getrieben hatten. Gerade Haydn gilt in diesen frühen Jahren als Vorbild, und Beethovens erste Sinfonie gleicht in den äußeren Umrissen noch sehr den späten Sinfonien des älteren Kollegen. „Das Thema könnte auch von Haydn sein, wären da nicht Tempo, Dynamik und Überschwang“, schreibt der Musikjournalist Mathias Husmann dazu in seinen „Präludien fürs Publikum“.

Mit der Sinfonie Nr. 1 in C-Dur – einer Tonart, die in der Wiener Klassik für Aufklärung und Neubeginn stand – begann für Beethoven ein musikalisches Schaffen, das zum Zentrum seines kompositorischen Werkes werden sollte. Und so wird bei aller noch vorhandenen sinfonischen Tradition in Beethovens erster Sinfonie bereits eine persönliche, neue und mutige Ausdrucksweise deutlich. Innerhalb der darauffolgenden 25 Jahre formte Beethoven die Gattung der Sinfonie mit neun teilweise schwergewichtigen Werken schließlich gänzlich neu und setzte Maßstäbe, an denen sich die folgenden Komponistengenerationen messen lassen mussten.

Zusammengestellt nach: [www.concerti.de/werk-der-woche/beethoven-sinfonie-nr-1/](http://www.concerti.de/werk-der-woche/beethoven-sinfonie-nr-1/) 5.2.19



**Bitte beachten Sie auch unsere neue Website:  
[kammerorchester-moessingen.de](http://kammerorchester-moessingen.de)**

*Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten.*

*Gustav Mahler*